



Wer kennt schon die genaue Bedeutung vieler Begriffe aus dem kirchlichen Bereich? Wie verstehen die großen Kirchen z. B. die Taufe und das Abendmahl? Wir sind sicher, dass es für viele Leser der „Perspektive“ interessant ist, wenn wir in den nächsten Ausgaben auf einige Praktiken der Katholischen Kirche in fortlaufenden Beiträgen eingehen. Gerne können dazu auch Fragen gestellt werden! (Red.)

Die Eucharistie

„Ite, missa est! - Geht, (die Versammlung) ist entlassen!“ - pflegte in frühchristlicher Zeit der Vorsteher einer Gemeinde nach dem ersten Hauptteil der sonntäglichen Zusammenkunft, dem Wortgottesdienst, den Katechumenen (noch nicht getaufte Personen, die mit dem Ziel der Aufnahme in die Gemeinde zunächst christlichen Unterricht erhielten) zu sagen. (Aus dem Wort „missa“ - von lat. „mittere“ = entlassen, senden; vgl. Missionar = Gesandter - ist in der katholischen Kirche der Ausdruck „Messe“ für den gesamten Gottesdienst entstanden.)

Denn die noch nicht zur Gemeinde gehörenden Personen durften an dem zweiten Hauptteil der gemeindlichen Zusammenkunft, der Eucharistie, nicht teilnehmen.

Was ist es um diese besonders heilige Handlung, die Eucharistie, an der im Gegensatz zur Verkündung des Wortes Gottes nur (getaufte) Gemeindeglieder teilhaben durften?

Als „Eucharistie“ wurde seit dem 2. Jahrhundert in der verfolgten Märtyrerkirche des Römischen Reiches die Feier des Herrenmahls bezeichnet. Da es bei diesem Mahl nach dem Wunsch des Herrn um das Gedenken seines Leidens und

Sterbens für den sündigen Menschen ging, wurde selbstverständlich auch in ganz besonderem Maße der Dank für das Opfer des Sohnes Gottes zum Ausdruck gebracht.

„Danken“ aber heißt in griechischer Sprache „eucharistein“. Wurde also zunächst das Dankgebet oder die Danksagung bei der Mahlfeier „eucharistia“ genannt, so dehnte sich schließlich dieser Ausdruck auf die gesamte Feier des Herrenmahls aus. Auf die Verkündung des Wortes Gottes folgte in einem zweiten Teil die Eucharistie. In diesem Wort ist der griechische Grundbegriff „charis“ (= Freude; alles, was Freude macht) enthalten. Aus der überwältigenden Freude, für die Ewigkeit errettet zu sein, muss sich einfach das Danken des erlösten Sünders ergeben, aus der wiederum konsequent das Lob, der Preis und die Anbetung des Herrn folgen.

Das Wort „eucharistein“ wird allerdings im Neuen Testament in Verbindung mit dem Herrenmahl nur in dem Sinn erwähnt, dass der Herr Jesus für das Brot oder den Kelch gedankt hat (Matthäus 26,27; Markus 14,23; Lukas 22,19; 1. Korinther 11,24) wie eben auch im vorausgegangenen Passamahl und überhaupt bei den Mahlzeiten in Israel Dankgebete üblich waren (vgl. Matthäus 14,19). Im Sinne allgemei-

ner Dankbarkeit gegenüber Gott und Menschen kommt das Wort im Neuen Testament öfter vor. Dennoch hat sich in der katholischen Kirche der Ausdruck „Eucharistie“ für die gesamte Mahlfeier durchgesetzt, und so ist es bis heute geblieben.

Dass im Blick auf die Eucharistie in der katholischen Kirche auch das inhaltliche Verständnis des Herrenmahls als Sakrament, bei dem eine Transsubstantiation (= Wesensverwandlung) von Brot und Wein stattfindet, ein völlig anderes ist als nach unserer Bibelerkenntnis, ist ein besonderes Thema und soll demnächst erörtert werden. Auch die Reformatoren des 16. Jahrhunderts haben an jenem Verständnis z.T. festgehalten, wenn sie auch für Eucharistie den Ausdruck „Abendmahl“ einführten. Dem biblischen Text kommen wohl die Ausdrücke „Herrenmahl“, wörtlich „das dem Herrn gehörende Mahl“ (1. Korinther 11,20) und der „Tisch des Herrn“ (1. Korinther 10,21) am nächsten, während sich „Brotbrechen“ (Apostelgeschichte 2,42.46 u.a.), ein Pars-pro-toto (= ein Teil für das Ganze)-Ausdruck, eher für Insider eignet.

Gerhard Jordy

Fortsetzungen folgen!

